

## Die Bibel in Corona-Zeiten

An jedem Tag können Sie hier Gedanken lesen, die ich mir zur Lesung oder zum Evangelium des Tages mache. Vielleicht regt es Sie ja zum Nach- oder Weiterdenken an...

Clemens Rieger

**Montag der 12. Woche im Jahreskreis – 22. Juni 2020**

### Aufrichten

**+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus**

**Mt 7, 1-5**

In jener Zeit sprach Jesus zu seinen Jüngern:

<sup>1</sup>Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!

<sup>2</sup>Denn wie ihr richtet, so werdet ihr gerichtet werden, und nach dem Maß, mit dem ihr messt und zuteilt, wird euch zugeteilt werden.

<sup>3</sup>Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?

<sup>4</sup>Wie kannst du zu deinem Bruder sagen: Lass mich den Splitter aus deinem Auge herausziehen! - und dabei steckt in deinem Auge ein Balken?

<sup>5</sup>Du Heuchler! Zieh zuerst den Balken aus deinem Auge, dann kannst du versuchen, den Splitter aus dem Auge deines Bruders herauszuziehen.

### AUFRICHTEN

Ich erwische mich in der letzten Zeit häufiger dabei; zornig zu sein. Dann kocht regelrecht eine Wut in mir hoch, so wie das Magma im Vulkan aufsteigt und den Berg dann zum Explodieren bringt. Meistens – meine ich zumindest – habe ich gute Gründe dafür. Aber trotzdem bleibt ein ungutes Gefühl zurück, und eine gehörige Portion Ratlosigkeit, woher dieser Zorn kommt...

„Warum siehst du den Splitter im Auge deines Bruders, aber den Balken in deinem Auge bemerkst du nicht?“ (V.3) Diesen Satz könnte ich mal intensiv bedenken. Kann es nicht sein, dass der Splitter, den ich im Auge meines Bruders/meiner Schwester sehe, dem Balken in meinem Auge sehr ähnlich ist?

Die Psychologie spricht in solchen Fällen von Projektion. Der andere ist dann quasi die „Leinwand“, auf der ich mich selber sehe. Die Anteile, die ich an ihm/ihr kritisiere sind meine eigenen, unheilen Teile. In solchen Zornesphasen bin ich auch mit mir selbst unzufrieden, vielleicht sogar auch unbarmherzig: Selbstliebe ist oft schwieriger als Nächstenliebe... Jedenfalls ist meine Erfahrung: Je mehr ich mit mir im Reinen bin, je besser kann ich auch mit anderen umgehen.

Wenn das stimmt, dann wäre der erste Schritt der, dass ich mit mir selbst barmherziger bin, oder besser noch, wenn ich merke, dass es andere mit mir sind, oder noch besser, wenn ich die Barmherzigkeit Gottes erfahre, z.B. in der Beichte.

In den letzten Tagen habe ich zwei Artikel über Eugen Drewemann gelesen, der in diesen Tagen 80 Jahre alt wird.

Einer der Sätze, die mich von ihm am meisten beeindruckt haben, handelt über die Sünde. „Der Mensch sündigt nicht, weil er böse ist, sondern weil er Angst hat.“ Ein Kind lügt, weil es Angst vor Strafe hat; wir machen uns vor anderen größer, als wir sind, weil wir Angst haben, nicht mithalten zu können. Wir richten über andere, damit wir uns selbst über sie erheben können. Ich glaube, diese Reihe ließe sich beliebig fortsetzen...

Ich weiß nicht, ob Drewemann völlig recht hat mit seiner These, aber ich glaube, es lohnt sich, intensiver darüber nachzudenken. Dann wäre die Sünde auch nicht eine Bosheit, sondern eine Krankheit, die geheilt werden muss. Übrigens übersetzt er den theologischen Begriff der Erlösung mit „Befreiung von der Angst“, auch – aber nicht nur – der Angst vor dem Tod....

Noch ein anderes Beispiel: Ich habe eine Ausbildung gemacht, die mich berechtigt, Präventionsschulung zur Verhinderung sexualisierter Gewalt durchzuführen. Dort lernte ich, dass Missbrauchsopfer oft auch verhaltensauffällig sind – auf Deutsch: Uns mit bestimmten Verhaltensweisen mächtig auf die Nerven gehen. Fachleute werben dafür, diesen Verhaltensweisen mit großem Respekt zu begegnen: Denn sie helfen dem Opfer, mit dem Geschehenen leben zu können....

„Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet!“ Von Jesus wird berichtet, dass er die Menschen aufgerichtet und nicht zugrunde gerichtet hat. Er ist der, dem wir nachfolgen und oft genug auch der, den wir nötig haben...